

Bilder aus Lappland

Autor(en): **Herrmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Lappe Sarri mit seinem 12. Kind auf dem Arm. Er ist reich und besitzt ein festes Holzbaus



Stora Sjöfallet, der größte schwedische Wasserfall

Bilder aus Lappland

Von Dr. Ernst Herrmann

Mit Aufnahmen des Verfassers

Schwedisch-Lappland ist ein Gebiet von etwa 80 000 qkm, also etwa zweimal so groß wie die Schweiz; aber dieses Riesenland wird nur von zirka 5000 Lappen bewohnt, die zur Hälfte als Nomaden ihren Renttieren nachziehen oder als Fischlappen an Seeufern selbhaft geworden sind. In beiden Fällen leben sie in der Regel in sogenannten Koten, einer Art Zelt aus dichtgestellten Baumstämmen, die mit Baumrinde und Torf bedeckt werden. Die Feuerstelle in der Mitte und einige Renttierfelle, dazu in die Ritzen gesteckte Renttiergeweihe als Kleiderhaken bilden das gesamte Mobiliar. Oben ist die Kote offen, damit der Rauch abziehen kann. Bei Regenwetter legt man ein Fell über die Luke.

Der Rasse nach gehört der unvermischte Lappe zu den Mongolen, und die Sprache weist noch zahlreiche ursprüngliche Gurgellaute auf.

Im Verkehr ist der Lappe außerordentlich freundlich und hilfsbereit, wie ja überhaupt die Gastfreundlichkeit wächst, je unwegsamer ein Land ist. Ein Beispiel: Es gibt im allgemeinen keine Brücken über die zahllosen Bäche, Flüsse und Seen; man muß hindurchwaten. Ist nun dafür ein See zu breit oder zu tief, dann findet man an jedem Ufer ein Boot. Die Praxis des Hinüberfahrens ist nun folgende:

Man rudert mit dem diesseitigen Boot auf die an-

dere Seite, bindet das dort liegende an das erste und fährt mit beiden zurück. Darauf läßt man ein Boot wieder am diesseitigen Ufer und rudert in dem andern ans jenseitige. Dieselbe Strecke wird also dreimal hintereinander zurückgelegt! Und es kommt einfach nicht vor, daß jemand denkt, es sei ausreichend, daß er über den See fährt; mag der nächste sehen, wie er es selber schafft! Vielleicht oder hoffentlich rudert jemand auch von der andern Seite zurück!

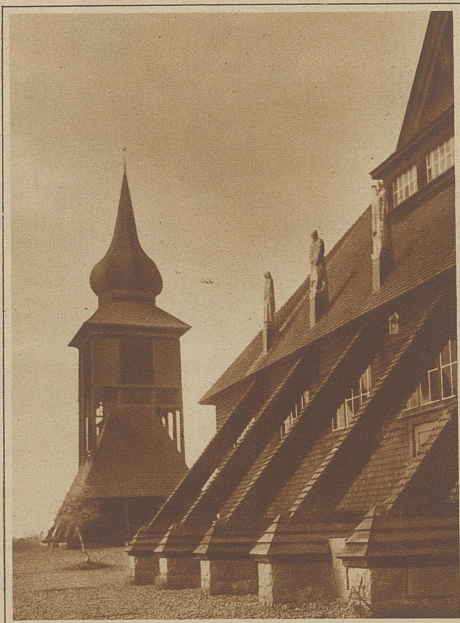
Höchst interessant ist es ebenfalls, daß der Lappe gut die europäische Zivilisation kennt — so ist das Nationalgetränk der Kaffee; häufig sieht man auch Außenboardsmotoren, und die meisten Lappen waren sogar schon einmal in den Städten Kiruna und Gällivare — aber sie bleiben trotz-



Ida Huura, eine 17jährige Lappin

dem Lappen. Nach wie vor tragen sie ihre malerischen Kleider und wohnen weiter in ihren Zelten oder Koten. Gibt das nicht zu denken? Haben sie sich nicht ein gesundes Gefühl für wirkliche Kultur oder von außen angepaßte Zivilisation bewahrt?

Außer Lappenkoten gibt es in Lappland noch zwei wichtige Städte Kiruna und Gällivare, die aber rein schwedisch sind (mit finnischem Einschlag unter den Arbeitern) und nur den riesigen Eisenerzlagern ihre Entstehung zu verdanken. Sie sind unterein-



Moderne Kirche in der Eisenerz-Stadt Kiruna. Der Glockenturm ist freistehend



Der Storgletscher, dicht unter dem Kebnekaise, dem höchsten Berg Lapplands und Schwedens überhaupt